

Musikschule Werdenberg

Autor(en): **Gmür, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musikschulen stellen sich vor

MUSIKSCHULE WERDENBERG

Die Musikschule Werdenberg besteht seit Frühjahr 1972. Als regionale Schule gehören ihr die Gemeinden Buchs - mit ca. 9000 Einwohnern die grösste - Gams, Grabs, Sennwald und Sevelen des Bezirks Werdenberg im St. Galler Rheintal an. Die Schulleitung befindet sich in Buchs, von wo sich auch nahezu die Hälfte aller Schüler rekrutiert.

Die Initiative zur Gründung dieser Musikschule ging von den betreffenden Schulgemeinden bzw. deren Behörden aus, die auf Grund einer Elternumfrage feststellten, dass die erstaunlich grosse Nachfrage nach Musikunterricht nur zum kleineren Teil, und ausserdem nur in einigen wenigen Fächern, befriedigt werden konnte. So entschloss man sich zur gemeinsamen Tag, bildete ein Initiativkomitee, erarbeitete, nach breiter Information bei bereits bestehenden Musikschulen, ein Organisationskonzept und Statuten, hielt Ausschau nach künftigen Vorstandsmitgliedern und einem Schulleiter und schritt nach gründlicher Vorbereitung im Dezember 1971 zur Gründungsversammlung. Dort wurde als künftige Trägerschaft der "Verein Musikschule Werdenberg", dem die angeschlossenen Schulgemeinden, aber auch beitrtrittswillige Einzel- und Rechtspersonen (z.Z. etwa 600 Mitglieder) angehören, gegründet. Ein Vorstand, bestehend aus sieben - inzwischen neun - Mitgliedern und der Unterzeichnete als Schulleiter wurden gewählt. Ihm wiederum wurden vier Vorstandsmitglieder als Fachkommission zur Seite gegeben (Schulkommission).

Entgegen der vorsichtig vorausberechneten Zahl von 350 Schülern wurden auf Schulbeginn deren 747, rund 470 für Grundkurs, die übrigen 277 für Instrumentalunterricht, angemeldet. Im Herbst des Eröffnungsjahres stieg die Schülerzahl gar auf 824. Seit-

her hat sie sich auf rund 800 bis 900 Schüler, davon in der Regel etwa 10 % Erwachsene, eingeepegelt. Begreiflicherweise bereitet uns nach wie vor die Verfügbarkeit über eine ausreichende Zahl an Lehrkräften die grössten Sorgen, da die nächsten Konservatorien sich in Zürich und Winterthur - in beiden Fällen rund $1\frac{1}{2}$ Stunden Anfahrzeit - befinden. Im Instrumentalunterricht werden ausschliesslich ausgebildete, oder allenfalls in Ausbildung begriffene Fachkräfte eingesetzt. In Grundschulung und Früherziehung sind vereinzelt Laien, die eine entsprechende Ausbildung nachweisen können, tätig.

Von Anfang an galten uns als oberste Prinzipien:

1. Fachlich qualifizierter Unterricht, erteilt durch entsprechende Lehrkräfte
2. Möglichst breites Fächerangebot
3. Erziehung zu gemeinschaftlichem Musizieren (Bildung von Gruppen)

Der Unterrichtsaufbau sollte über die drei Stufen

- Musikalische Grundschulung (als unbedingte Voraussetzung)
- Ausbildungsstufe (Instrumental- oder Singschule)
- Fortbildungsstufe (Instrumental, Ensemble, Jugendchor)

verlaufen. Während der Ausbildungsstufe sollten die im Grundkurs begonnene Gehör- und Rhythmikschulung sowie die Musikausbildung weitergeführt werden.

Das Fächerangebot und die Schülerzahlen bei Schuleröffnung (1972) und heute (1977) präsentieren sich in folgender Gegenüberstellung:

<u>Fach</u>	<u>1972</u>	<u>1977</u>
Musikalische Früherziehung	*	29
Grundkurs	469	292
Violine	19	51
Viola	-	2
Violoncello	1	14
Kontrabass	*	1
Fidel/Gambe	*	6
Sopran-Blockflöte	26	52
Alt-Blockflöte	6	23
Querflöte	10	16
Oboe	*	6
Klarinette	11	15
Trompete/Kornett/Tenorhorn	7	39

<u>Fach</u>	<u>1972</u>	<u>1977</u>
Waldhorn	*	2
Posaune	*	2
Klavier	99	122
Orgel (Pfeifenorgel)	*	5
Gitarre (klassische Spielart)	16	50
Gitarre (nur Akkordgriffe/i.Gruppen)	64	*
Sologesang (für Erwachsene)	*	17

* = Fach nicht angeboten

Der Instrumentalunterricht wird als Einzelunterricht von wöchentlich 30 Minuten erteilt. Einzig bei Sopran-Blockflöte können am Anfang 2 Kinder zusammen 40 oder 3 zusammen 60 Minuten lang unterrichtet werden. Auf Vorschlag des Instrumentallehrers können fortgeschrittene oder besonders fleissige Schüler 45 Minuten Unterricht erhalten. Für 1 Semester werden folgende Schulgelder erhoben:

	<u>Schulpflichtige</u>	<u>Erwachsene</u>
30 Minuten Einzelunterricht	Fr 190.--	Fr 300.--
45 Minuten Einzelunterricht	Fr 290.--*	Fr 400.--
60 Minuten zu dritt (S-Bfl.)	Fr 140.--	-

* gemäss kantonaler Verordnung werden davon nur 30 Minuten subventioniert.

In diesen Ansätzen ist der für alle schulpflichtigen Instrumentalschüler während den ersten fünf Semestern obligatorische 14-tägliche Klassenunterricht in Gehörschulung, Rhythmik, Musiklehre und -kunde (Elementarkurs) eingeschlossen.

Für Nichtinstrumentalisten nach dem Grundkurs oder als Zweitfach (in diesem Fall fällt der Elementarkurs weg) werden angeboten:

<u>Fach</u>	<u>1972</u>	<u>1977</u>	<u>Semestergeld*</u>
Singschule	23	95	Fr 20.--/40.--
Jugendchor	-	60	Fr - /40.--
Orff-Spielgruppe	-	27	Fr 20.--/40.--

* als Zweitfach/als Alleinfach

Der Jugendchor rekrutiert sich aus den heute in allen Gemeinden bestehenden Singschulen. Er probt wöchentlich 1½ Stunden

in Buchs unter Leitung unserer Gesangspädagogin. Singschule und Orffgruppe finden wöchentlich 1 Stunde statt. Es gibt zwei Orff-Spielgruppen. Ziel der ersten Gruppe ist die besondere rhythmische Schulung, das Erreichen einer gewissen Spielfertigkeit auf den sog. Orff-Instrumenten, Gehörbildung, etwas Musiklehre und das Erarbeiten einfacher Spielliteratur. Für die zweite Gruppe (Orff-Ensemble) werden höhere Anforderungen gestellt. Die zu erarbeitenden Stücke, u.a. auch Volksmusik, und unter Beizug konventioneller Instrumente, sind entsprechend anspruchsvoller, erfordern einige Fertigkeit und Erfahrung, erfreuen sich jedoch bei Schülerkonzerten stets besonderer Beliebtheit bei den Zuhörern.

Entsprechend fortgeschrittene Instrumentalschüler wirken in folgenden Spielgruppen mit:

Ensemble	Mitwirkende	Probe	Semestergeld*
Orchester (Streicher und Bläser)	32	1½ Std. wöchentlich	- /40.-
Vororchester (nur Streicher)	22	1 Std. 14-täglich	20.-/-
Blockflöten-Spielgruppe (Jugendliche)	10	1 Std. wöchentlich	20.-/40.-
Blockflöten-Ensemble (Erwachsene)	10	1 Std. wöchentlich	40.-/60.-
Blechbläsergruppe	12	1 Std. wöchentlich	20.-/40.--
Gitarren-Spielgruppe	12	1 Std. wöchentlich	20.-/40.--

* als Zweitfach/als Alleinfach

Mit Beginn dieses Wintersemesters wird zusätzlich eine Gitarrengruppe neugebildet mit dem Ziel der einfachen Liedbegleitung (Akkorde). Voraussetzung dafür sind etwa 1 bis 2 Jahre Unterricht in klassischer Spielart. Gemäss Schulreglement könnten fortgeschrittene Instrumentalisten (Schulpflichtige und Erwachsene) zur Mitwirkung in einer dieser Gruppen verpflichtet werden. In der Regel jedoch sind alle darauf erpicht, möglichst bald mitwirken zu dürfen.

Nebst diesem Angebot werden fallweise für die Dauer von 1 bis 2 Semestern Fortbildungskurse, meist für Erwachsene geführt, so z.B.

- Allgemeine Musiklehre
- Harmonielehre
- Musik hören und verstehen
- Volkslieder singen und begleiten usw.

Kinder mit Stimmorgan-Schwierigkeiten (z.B. auch sog. Brummer) werden durch die Gesangspädagogin in einem separaten Kurs betreut. Ein erfreuliches Resultat stellt sich in den meisten Fällen schon nach verhältnismässig kurzer Zeit ein, so dass sich diese Kinder in ihrem Grundkurs nicht benachteiligt zu führen brauchen. Einige dieser Kinder sind heute bereits tüchtige Mitglieder einer Singschule oder des Jugendchors.

Einzelne Instrumentalisten musizieren unter Anleitung eines Lehrers sporadisch oder regelmässig in kleineren Gruppen (z.B. Trio, Quartett usw.).

Nachdem einzelne der Gruppen, u.a. der Jugendchor und das Orchester, schon auswärts Probenwochenenden durchführten, gibt es während dieser Herbstferien für Orchester, Blockflöten-Spielgruppe und Orff-Ensemble gemeinsam eine kombinierte Proben-/Ferienwoche im Wallis.

Auch unsere Musikschule drohte in einer Flut von einigen stark gefragten Instrumentalfächern, z.B. Klavier oder Gitarre, hoffnungslos zu versinken. Einer solchen Entwicklung wurde von Anfang an durch persönliche Aussprache, Information und Elternberatung, speziell nach Abschluss der musikalischen Grundschulung, durch Lehrer und Schulleitung bewusst und mit allen Mitteln entgegengesteuert. Diese intensiven Bemühungen unter Aufforderung aller Lehrkräfte zur Mithilfe, haben mindestens zu einem grossen Teil Erfolg gezeitigt und tiefverwurzelte Vorurteile, nicht nur bei Eltern, sondern auch bei weiten Kreisen der Bevölkerung, abgebaut. Dass dies keine leichte Aufgabe war und oftmals, falsch verstanden, Angriffe und Widerstand hervorrief, hielt uns nicht davon ab, diesen, letzten Endes doch richtigen Weg, weiterzugehen und uns über ewige "Besserwisserei" einfach hinwegzusetzen. Für die Beratung dient uns zum einen eine differenzierte Beurteilung des Kindes durch die Grundkurslehrkraft, zum andern ein sog. "Begabungs-Test" von Arnold Bentley, den wir während der

zweijährigen Grundkurszeit zweimal durchführen. Ausgesprochen gutes Gehör gilt dabei in jedem Fall als Voraussetzung z.B für angehende Streicher. Scheinen diese Voraussetzung und allgemein gute musikalische Anlagen gegeben, werden Kind und Eltern beispielsweise auf die Wahl eines Streichinstruments angesprochen. Die manuellen Anlagen zeigen sich ohnehin meist erst im praktischen Unterricht. Das erste Semester Instrumentalunterricht gilt als Probezeit, die allenfalls verlängert werden kann. Seit es ein Orchester und verschiedene Spielgruppen gibt, die natürlich regelmässig bei Schülerkonzerten und verschiedensten Anlässen ins Rampenlicht treten, finden diese Instrumente allerdings bedeutend mehr Interessenten als zu Beginn. Unsere Sorge gilt heute mehr und mehr dem Umstand, dass wir zwar zunehmend mehr Geiger, Cellisten, Trompeter, Flötisten und Klarinetten, aber beispielsweise noch zu wenig Bratschisten, Kontrabassisten, Oboisten, Hornisten, Posaunisten (vor allem Jugendliche ab 13/14) und noch keine Fagottisten und Tubisten haben. Cembalisten gab es bereits vereinzelt, für Schlagzeug fehlt uns bisher ein qualifizierter Lehrer. Ohne in den von der Schule her bekannten Leistungszwang zu verfallen, erhalten Schüler, die langfristig ungenügend üben und daher auch keine befriedigenden Fortschritte aufweisen, an unserer Musikschule keinen Unterricht mehr.

Auf der Stufe der musikalischen Grundschulung werden für Vorschulkinder (Eintrittsalter 2 Jahre vor Schuleintritt) musikalische Früherziehungskurse oder für Kinder der 1. bis anfangs der 3. Klasse Grundkurse angeboten. Die Grundschulung dauert 2 Jahre und wird in wöchentlichen Lektionen von 75 (MF) bzw. 60 Minuten (GK) bei einer durchschnittlichen Gruppenstärke von etwa 10 Kindern erteilt. Hierbei verwenden wir seit 1974 keine Blockflöten mehr, sondern $1\frac{1}{2}$ -oktavige Glockenspiele. Jedes Kind besitzt ein eigenes Instrumentchen. Dem Singen und richtigen Gebrauch der Stimme (Atem), der Gehörschulung und Rhythmik wird vorrangige Bedeutung beigemessen. Den roten Faden bietet uns Leo Rinderers "Liederbuch für die Grundschule". Die Unabhängigkeit beider Arme und Hände kann anhand des Glockenspiels geschult werden, Intonationsprobleme, wie bei der

Flöte, fallen weg, ausserdem können sich die Kinder zum eigenen Singen begleiten (Bordun, Ostinato usw.). Schüler, die gute Begabung und besonderen Fleiss aufweisen, können parallel zum 2. Grundkursjahr Instrumentalunterricht in einem der Fächer Streichinstrumente, Blockflöte oder Fidel belegen. Der Grundkurs kostet pro Semester Fr 60.--, die musikalische Früherziehung Fr 100.--.

Es werden regelmässig und in allen angeschlossenen Gemeinden Schülerkonzerte durchgeführt. Zum Schluss findet jeweils eine Kollekte statt. Dieser Betrag und Beiträge für die Mitwirkung bei anderen Veranstaltungen fliessen nach Abzug der Unkosten in einen "Schülerfonds". Aus diesem Fonds werden z.B. Freiplätze oder teilweise Schulgelderlasse vergeben, aber auch Ausflüge, Probenwochen oder -weekends und andere Veranstaltungen, sowie all das, wofür kein Budgetposten vorgesehen ist, werden teil- oder vollfinanziert. Eine beachtliche Aufstockung erfuhr dieser Fonds kürzlich durch die Eigenproduktion und den Verkauf einer Langspielplatte unserer Musikschule.

Zur Aufgabe unserer Musikschule, und damit des Schulleiters, gehört auch die Durchführung der Werdenberger Abonnementskonzertreihe mit 6 Konzerten pro Saison. Nebst sog. "Klassik" kommen auch gute Volksmusik und Jazz zum Zuge. Für diesen "Werdenberger Konzert-Zyklus" gibt es einen eigenen Konzertfonds, gespeist aus 1/3 der Mitgliederbeiträge und zweckgebundenen Zuwendungen. Bei 4 der 6 Konzerte ist für Musikschüler unter dem 20. Altersjahr in Begleitung eines Erwachsenen der Eintritt frei.

Die Jahresausgaben 1977 sind auf rund Fr 480'000.-- veranschlagt. Etwa Fr 434'000.-- entfallen auf Personalaufwendungen, Fr 8'000.-- auf Lehrmittel, Instrumente und Mobiliar, Fr 35'000.-- auf Verwaltungskosten, der Rest auf Veranstaltungen und Konzerte. Davon werden Fr 250'000.-- durch die Schulgemeinden, Fr 210'000.-- durch Schulgelder und der Rest durch die Mitgliederbeiträge usw. gedeckt. Betreffend Subventionen hat der Kanton St. Gallen für die Schulgemeinden Richtlinien bzw. Vorschriften erlassen (Kreisschreiben über erweiterten Musikunterricht auf der Volksschulstufe).

Unser Lehrkörper umfasst derzeit 23 Lehrkräfte, davon sind 3 sowie der Schulleiter vollamtlich angestellt. Momentan werden insgesamt etwa 270 Wochenstunden (zu 60 Minuten) erteilt. In der Verwaltung sind eine Halbtags-Sekretärin und nach Stunden entschädigte Buchhalterin (sie ist als Kassierin gleichzeitig Mitglied des Vorstandes) tätig.

Für den Unterricht stehen fast ausschliesslich eigene Musikunterrichtsräume, und zwar für Gruppen- und Einzelunterricht, ganztägig zur Verfügung. Diese Räume werden samt Inventar, Klavier und z.B. Orff-Instrumenten, von den einzelnen Schulgemeinden bereitgestellt, oder wurden in den vergangenen Jahren speziell dafür gebaut. Teilweise dienen sie auch der Schule für deren regulären Musikunterricht (Schulgesang).

Wir betrachteten es im vornherein als Aufgabe einer Musikschule, nicht einfach Musikunterricht zu "organisieren" (das kann der Privatunterricht ebenso und für die Öffentlichkeit erst noch billiger), sondern auf breiter und solider Basis anhand eines klaren Aufbaus musikalische Aus- und Weiterbildung für Laien, mit dem Ziel der Hinführung zu gemeinsamem Musizieren, zu vermitteln. Nur unter diesem Gesichtspunkt und der absoluten Forderung nach fachlich und pädagogisch qualifiziertem Unterricht scheint uns der nicht unerhebliche finanzielle Aufwand und das persönliche Engagement jedes Einzelnen nicht nur gerechtfertigt, sondern durchaus ertragreich.

Buchs, September 1977

Hanspeter Gmür
(Schulleiter)